

dort unten, die bewaldeten Hügel rechts und links, der ferne dunkle Forst, Alles ist durchleuchtet und glüht in immer wechselndem Schimmer, als hätte jeder Stern seinen Stellvertreter gesandt, um an der nächtlichen Beleuchtung der dunkeln Erde Teil zu nehmen. Woher auf einmal diese unzähligen Lichter? Kein Laut läßt sich hören, schweigend drängt sich das leuchtende Gewühl in phantastischer Verwirrung an dir vorbei. Sieh diesen Busch, jenen Baum! Myriaden feuriger Funken strömen in rotem Glanz durch das Labyrinth von Blättern und Zweigen. Ein Augenblick und sie sind verschwunden; nun wieder flammt es auf, heller als je, wie wenn ein regelmäßiger Pulsschlag diese Welt phosphorischen Glanzes belebte. Man schaut und schaut, und meint man könnte die ganze Nacht dasitzen, verloren in die Beleuchtung des zauberhaften Schauspiel: Es gibt kein Naturspiel, das sich diesen Licht-Nebelbildern der Leuchtkäfer in Kurz vergleichlich ließe, als etwa das Phosphorleuchten der tropischen Meere, wenn in sternheller Nacht ein Boot bei leichtem Wind über die glatte dunkle Flut hinglittete, nach rechts und links breite, von Myriaden blauer Lichter schimmernde Furchen wirft, die einen wunderbaren Schein um das dunkle Fahrzeug verbreiten, dann aber im Kielwasser sich sammeln und eine Strahlenlinie bilden, die des Schiffleins Pfad über die Tiefe zeichnet, bis sie in fernem Dunkel erlischt."

(Schluß folgt.)

**Tagesbegebenheiten.**

**Württemberg.**

**Stuttgart, 13. Nov.** In vergangener Nacht ist der Briefkasten der Privatladpost Schulstraße Nr. 17 abgerissen und samt Inhalt gestohlen worden, ohne daß es diesmal der Polizei gelang, den Thäter sofort zu ermitteln. Noch einige weitere Beschädigungen wurden konstatiert.

**Tübingen, 6. Nov.** Die öffentliche Ausstellung der akademischen Preise für das Jahr 1885-1886 wurde heute auf die gewöhnliche feierliche Weise vorgenommen. Die evangelisch-theologische Fakultät hat u. A. den 1sten homiletischen Preis dem Alfred Hegler aus Stuttgart, Vikar in Winterbach O. A. Schorndorf, und den 2ten homiletischen Preis dem Wilhelm Weber aus Schorndorf Vikar in Siffen, beide Kandidaten der Theologie im evangelischen Seminar, zuerkannt.

**Neutlinger Alb, 11. Nov.** Ein Gensinger Bürger wurde gestern infolge einer Anzeige beim Landjäger wegen Wilddieberei verhaftet. Denunziant war dessen 20jähriger Sohn, ein arbeitsscheuer Mensch, der sich bisher, ohne Dienstleistung zu thun, von den Eltern ernähren ließ.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 13. Nov.** Ueber den Jagdausflug des Kaisers nach Lezlingen wird von dort gemeldet, daß derselbe heute um 11 1/2 Uhr bei kaltem und regnerischem Wetter in einer geschlossenen vierpännigen Glaskutsche zur Jagd auf Säuen in das Jagdrevier aufgebroschen, und nach guter Jagd um 2 1/2 Uhr wieder in Lezlingen eingetroffen ist. Das Wetter war meist ungnädig. Die Abfahrt nach Berlin erfolgte um 6 Uhr. Der Kaiser soll heute Abend gegen 9 Uhr aus Lezlingen wieder in Berlin eintreffen, zugleich mit demselben werden auch der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm von Preußen und Ludwig von Bayern hierher zurückkehren.

**Berlin, 13. Nov.** Der Reichskanzler empfing im Laufe des Donnerstags die Besuche des Prinzen Ludwig von Bayern, des Prinzen Wilhelm und des Kronprinzen. — Heute findet in Wilhelmshaven die feierliche Eröffnung der

neuen Hafenanlagen statt. — Der Gefehtenwurf, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats, wurde Donnerstag dem Kaiser behufs Erteilung der Allerhöchsten Ermächtigung vorgelegt.

**Berlin, 13. Nov.** Die Statistikkammer des deutschen Heeres für 1887/88 erzieht folgende Zahlen: Offiziere 18,138 Unteroffiziere 52,402, Zahlmeisteraspiranten 791, Spielleute 13,440, Gefreite und Gemeine 347,975, Defonomiehandwerker 10,145 und Lazarethgehilfen 3531, zusammen 427,274 Köpfe. Die Zahl der Militärärzte ist auf 686 normirt.

Fürst Alexander von Bulgarien und Graf Wilhelm Bismarck haben am Mittwoch Abend zusammen an einem glänzenden Souper und Ballvergnügen teilgenommen, welches die Jagdgesellschaft des hiesigen Reitervereins nach einer Schlepptour im „Ruffischen Hof“ zu Frankfurt a. M. veranstaltete.

**Koblenz, 11. Nov.** Die R. Ztg. berichtet, daß Tag und Stunde der Abreise der Kaiserin noch nicht feststehen und daß dieselbe voraussichtlich nicht vor den letzten Tagen des Monats erfolgen wird.

**Freiburg i. S., 10. Nov.** Abends 5 1/2 wurde zwischen Miegel und Kenzingen ein auf dem Bahngelände gehender Bahnwärter (Ablöser) durch den von Freiburg kommenden Güterzug erfaßt und sofort getödtet. Der Getödtete ging in der Richtung nach Kenzingen, als er plötzlich den von Offenbürg anfahenden Blizzug herankommen sah. Um demselben auszuweichen, begab er sich auf das andere Geleise, wo er alsbald von dem in seinem Rücken von Freiburg kommenden Güterzuge, der sich hier mit dem Blizzuge kreuzt, erfaßt wurde. Der Verstorbene hinterläßt Frau und 4 Kinder.

**Ausland.**

**Zuzern, 11. Nov.** Letzte Nacht wüthete ein gewaltiger Föhnsturm im Entlebuch. Eine Reihe von Hausdächern wurde abgedeckt, Kamine, Ziegel etc. wurden niedergeworfen und die größte Scheune umgelegt. Auf der Frutze wurde ein größerer Teil des Waldes ganz umgeworfen.

**Wetzl, 13. Nov.** Die Epidemie-Commission hat die Cholera offiziell als erloschen erklärt, gleichwohl müssen die Vorsichtsmaßregeln weiter in Kraft bleiben. Dieselben haben bisher seit 12. Sept. täglich 500 fl. gekostet und werden nun einigermassen eingeschränkt werden. Im Cholerahospital befinden sich noch immer 41 Kranke. Gefährlicher von Tag zu Tag wird die Blatternepidemie, gegenwärtig befinden sich an 300 Blatternkranken in Spitälern, die Zunahme beträgt täglich 8 bis 10 pSt. Anschläge des Magistrats fordern die Bevölkerung zu Impfungen und sonstigen Vorsichtsmaßregeln auf.

**Lemberg, 8. Nov.** Seit 11 Uhr vormittags steht die Stadt Chyrow, eine Station der ungarisch-galizischen Eisenbahn, in vollen Flammen. Ein ganzer Stadtteil ist bereits niedergebrannt und für den Rest der Stadt bestehen um so größere Besorgnisse, als großer Wassermangel herrscht.

**Tirnowa, 10. Nov.** Die Sobranje hat den Prinzen Waldemar von Dänemark zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Prinz Waldemar von Dänemark ist geboren am 27. Oktbr. 1858 als sechstes Kind des Königs Christian IX. von Dänemark und also ein Bruder der Kaiserin von Rußland. Am 25. Oktober vorigen Jahres vermählte er sich mit Prinzessin Marie von Orleans, der 21jährigen Tochter des Herzogs von Chartres. Die Abordnung, die nach Cannes gehen soll, um dem Prinzen die Krone anzubieten, besteht aus dem Präsidenten Schilow, Grefow, Michailow, dann einem Bauer und einem Türken. Die Mitglieder der Regierung reisen morgen auf verschiedenen Wegen nach Sofia.

**Tirnowa, 12. Nov.** Die Regentschaft richtete an den König von Dänemark das tele-

graphische Ersuchen, den Prinzen Waldemar zur Annahme des Thrones zu bewegen.

**Nizza, 12. Nov.** Die R. Majestäten sind soeben 5 Uhr 40 Min. abends aus Turin via Modane—Grenoble—Cormoules—Cannes hier eingetroffen. Am Bahnhof in Cannes waren der Präsekt, der Maire und dessen Beigeordnete anwesend. Damen überreichten den Majestäten Bouquets; ein solches überreichte auch der russische Konsul. Hier fand kein offizieller Empfang statt. (Die aus Süd-Frankreich und von der ganzen Riviera einlaufenden Wetterberichte lassen die lange Verzögerung der Ankunft der R. Majestäten als sehr erklärlich erscheinen. Ist doch in Nizza das Meer bis zu den Uferstraßen emporgestiegen und hat die Halle des Korlos, den öffentlichen Garten und die schönen benachbarten Straßen überschwemmt.)

**Madrid, 13. Nov.** Die Führer der republikanischen Partei erklärten, falls die Regierung das allgemeine Stimmrecht verweigere, einen gewaltsamen Umsturz der Verfassung gutzuheißen. Dieselben senden eine Deputation an Yorilla ab, um die Gemeinschaft ihrer Anschauungen mit der feindlichen zu documentiren. In Cadix brach eine Meuterei unter den Soldaten aus, welche nach Cuba eingeschifft werden sollten. Näheres darüber fehlt noch.

**Madrid, 11. Nov.** Stürme haben zwei Tage lang die telegraphischen Verbindungen unterbrochen; viele Schiffbrüche, namentlich von Fischerbooten und Küstenschiffen, sind vorgekommen.

**Paris, 11. Nov.** Ein Telegramm aus Cannes signalisiert die Geneigtheit des Prinzen Waldemar, bedingungsweise die Wahl zum Fürsten von Bulgarien anzunehmen.

**Kopenhagen, 13. Nov.** Der König telegraphirte an die bulgarische Regierung, er könne unter den gegenwärtigen Umständen in die Wahl Waldemars nicht einwilligen.

**Chigago, 12. Nov.** Die Meldung, daß der Streik unter den Fleischverpackern hierseits sein Ende erreicht hat, ist eine irrthümliche. Die Führer der Streikenden und die „Ritter der Arbeit“ erklären, daß die Lage der Dinge un- verändert bleibt.

**Verschiedenes.**

**Zeure 10 Pfennige.** Vor einiger Zeit benutzte ein in Babelsberg bei Hamburg wohnender Herr die Pferdebahn und fand, daß er seine Börse vergessen. Da er dem Kondukteur des Wagens aber schon länger bekannt war, hatte dieser die 10 Pfennige Fahrgeld für ihn ausgelegt. Da der Herr hinterher aber die sonst regelmäßige unangehaltene Benutzung der Pferdebahn einstellte, so begab sich der Kondukteur schließlich nach der Wohnung des früheren Fahrgastes, um sich nach dem Grunde dieser Veränderung zu erkundigen. Zu seiner Ueberraschung erfuhr er hier, daß der Herr vor mehreren Wochen gestorben sei. Man erkundigte sich jedoch zugleich nach dem Grunde seines Besuches, und als er in Beantwortung dieser Frage auch beiläufig bemerkte, daß er von dem Verstorbenen noch 10 S zu fordern habe, wurde ihm seitens der Erben desselben eine so schöne Abfertigung zu teil, daß er entrückt fortließ und, nimmend auf seinen guten Recht bestehend, dieselben wegen 10 S verklagen ließ. Der Prozeß wurde denn auch vor kurzem zu seinen Gunsten entschieden, erhielt für die unfreundlichen Erben aber dadurch einen recht bitteren Nachgeschmack, daß dieselben genötigt waren, an Kosten etwa 57 M zu bezahlen.

**Schiffsunfall.** Einem Telegramm aus Bilbao zufolge scheiterte dort am Freitag früh der mit Erz besetzte britische Dampfer „Kaleigh's Croft“. In Folge des Kentens des Rettungsbootes ertranken bei dieser Gelegenheit 6 Matrosen.

Redigiert gedruckt und verlegt von F. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 88 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 6 S  
Inserionspreis:  
die vierpattige Zeile oder deren Raum 10 S

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 135.

Donnerstag den 18. November

1886.

## Bekanntmachungen.

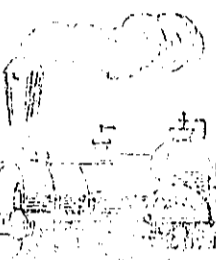
**Schorndorf.**  
**Die Schul-Heizkammer.**  
welche die Annehmungen derjenigen gewerbesteuerpflichtigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, ihre Aufnahme in die Wasserliste zur bevorstehenden Handels- und Gewerbesteuerwahl aber beanspruchen, noch nicht vorgelegt haben, werden **dringend** hieran erinnert. Eventuell ist Fehlanzeige zu machen. Siehe Schorndorf. Anzeiger No. 125.  
Den 15. November 1886.  
R. Oberamt.  
Bau.

**R. Anwaltschaft Welzheim.**  
**Fahndung.**  
Am 10. d. Mts. ist dem **Jacob Koppenhöfer** von Welzheim ein Ueberzieher aus schwarzem Tuch mit schwarzem Sammfragen der im Hansgange der Sonnenwirtschaft zu Gieshalden lag, von dort weggenommen worden. Der Thäter trägt sich nach Württemberg d. Tbat nach Schorndorf und hat den Ueberzieher wahrlich auch auf dem Wege dahin oder in Schorndorf selbst veräußert.  
Der Käufer wird aufgefordert, davon umgehend der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu geben.  
Den 13. November 1886.  
(gez.) Rettinger.

**An die R. Ortsschulinспекtorate.**  
Zu Erzielung billigerer Partienpreise bin ich bereit, den Massenbezug der **neu eingeführten Niederhefte** zu vermitteln und bitte bis 27. d. Mts. um Bericht, wie viele Exemplare je von GSt I. und II. gewünscht werden.  
Schorndorf, 16. Nov. 1886.  
R. Bezirksschulinспекtorat.  
Hoffmann.

**Bau-Accord.**  
Zum Zwecke einer Geleise-Erweiterung und Herstellung einer 8 m breiten Zufahrtsstraße dem bahnlinkefseitigen Lagerplatz auf dem **Bahnhof Schorndorf** Entlang, werden folgende Arbeiten und Lieferungen zur Submission ausgetobt:  


- A. Grabarbeit**  
mit einer Erdbewegung von ca. 1400 cbm auf teilweise 650 m Entfernung im Betrag von . . . 1635 M
- B. Legen des Oberbaues.**  
Handarbeit nach den Jahrespreisen, veranschlagt zu rund . . . . . 1950 M
- C. Lieferung von Fleinssteinen und Kems Kies.**  
Zu liefern und als Vorlage zu stellen sind Fleinssteine **bester Qualität** . . . ca. 888 cbm  
ferner Kems-Kies für die Straße und die Geleise zusammen . . . . . 326 cbm  
Die Arbeiten sind nach Maßgabe der Witterung im Laufe des Winters und Frühjahres zu vollenden, mit der Stein- und Kieflieferung sollte alsbald begonnen werden.  
Offerte auf diese Arbeiten sind bis  
**Samstag den 20. November d. J.**  
schriftlich hier beim Bauamt einzureichen, wo auch die nähern Bedingungen zc. eingesehen und erfragt werden können.  
Schorndorf, 13. November 1886.  
R. C. Betr. Bauamt.  
Bund.

**Bau-Accord.**  
Zu Geleise-Erweiterungen auf den Stationen  
**Eudersbach und Dorch**  
werden folgende Arbeiten und Lieferungen zur Submission ausgetobt:  


A. Erdbarbeit	Eudersbach 620 M	Dorch 130 M
B. Bettung	170 cbm Kalk- oder Kieseine besserer Qualität	100 cbm wie neben 170 cbm Kies.
C. Geleiseherstellung	Ganzer Leit nach den Jahres-Preisen 790 M	570 M

Die Arbeiten sollen alsbald begonnen werden. Nähere Bedingungen und sonstige Auskunft sind zu erfragen bei den Bauinspektoren in Eudersbach und Dorch, sowie bei der untergeordneten Stelle, woselbst die Offerte bis  
**Samstag den 20. November 1886**  
schriftlich abzugeben sind.  
Schorndorf, 13. November 1886.  
R. C. Betriebs-Bauamt.  
Bund.

**Wirtschafts-Gröffnung & Empfehlung.**  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem die **Wirtschaft z. Bären** mit heizbarer Regelbahn eröffne und bitte um geneigten Zuspruch.  
Wachtungswoll  
**Weller z. Bären.**  


**Revier Welzheim.**  
**Laubstreuverkauf** 1000 Mk. & 700 Mk.  
Die auf den Wegen und in Gräben angefallene Laubstreu wird verkauft werden und zwar für die Guten Ebni, Schmalenberg und Welzheim **Samstag den 20. Novbr.** 11 M. 2 Uhr im Schwann in Welzheim; für die Guten Strümpfel, Nudersberg und Steinberg **Montag den 22. Nov., 9 M.** 9 Uhr in der Hofe zu Oberndorf.  
**2000 Mark**  
hat sogleich auszuleihen à 4 1/2 %.  
Den 17. Nov. 1886.  
Hospitälpflege.  
Hommel.  
**D.G. Straub.**  
Jede  
**Druckarbeit**  
liefert schnell und billig  
die **C. W. Mayer'sche**  
Buchdruckerei.

Winterbach. Nachdem ich mein Geschäft an Herrn W. Gruener käuflich abgetreten habe, danke ich meinen verehrten Kunden für das mir seit einer langen Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens und bitte höflichst, solches auch meinem Nachfolger zu Teil werden zu lassen.

Schachachtungsvoll! A. Kinzelbach.

### Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unter höchlicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die Mitteilung zu machen, daß ich das von Herrn A. Kinzelbach erworbene Geschäft eröffnet habe und dasselbe in der bisherigen Weise fortführen werde.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine verehrlichen Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und bitte höflichst, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Winterbach, den 17. November 1886.

Schachachtungsvoll! Wilhelm Gruener.

Heute Donnerstag u. am Markt



nebst gutem altem Wein, per 1/2 Liter 25 Pf. bei Cichle, Bäcker.

### Auktion.

Am Samstag den 20. Nov. verkaufe ich von morgens 8 1/2 Uhr an in meiner Wohnung gegen Barzahlung:

- Frauenkleider, Hemden u. Strümpfe etwas Küchengehör, 1 Spiegel, 1 Erdöllampe, 1 Wanduhr, 1 Schirm, 1 paar lange Stiefel, 2 schöne Ueberzieher, 3 Röcke, eine Parthei Porzellanterrassen und Kaffeetassen, 1 Pfeilerommode. Nachmittags von 1 Uhr an im Hause des Herrn Stadtförster Fischer

- 1 doppelter und 3 gewöhnliche Kleiderkisten, 9 Bettdecken, 1 Kommode, 1 Auszugstisch, 1 polierter runder Tisch, 1 kleines rundes Tischle, 1 Nähstühle, 1 Pfeilerstühle, 2 eichene Tische, 2 dito mit poliertem Fuß, 3 Servirtische, 4 Waschtische, 16 Sessel, 4 Socker, 4 Koffer. Auktionär Bäcker.

### Liqueure,

alle Sorten offen und in Flaschen, von 30 S an das 1/2 Liter bis zu den feinsten Sorten, ebenso feinen Kirschengeist, Heidelbergeist, feinsten Rum de Jamaica, Arac de Batavia, Cognac, Zwetschgenwasser, Trester- und Fruchtbrandwein empfiehlt Carl Schäfer, Konditor, v. Weitbrecht.

### Dr. Kochs' Fleisch- Pepton.

Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Höchste Auszeichnung nur diesem Pepton zuerkannt. Ein neues Nährmittel für Gesunde und Kranke



besonders für Blutarme und alle die an gestörter Verdauung und Magenschwäche leiden. Touristen, Jägern und Reisenden (namentlich auf Seereisen) zu empfehlen; grosser Nährwerth, Haltbarkeit, kleines Volumen. Den Haushaltungen u. Küchen bietet Dr. Kochs Fleisch-Pepton Ersatz für Fleisch-Extract, es enthält nicht allein die wirtenden Extractivstoffe des Fleisches, sondern auch dessen Nährsubstanz (Eiweiss in peptonisirtem Zustande). Vorzüglich in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- und Kolonialwaaren Handlungen in Bleichgässen & 1 K., in Tüfeln & 125 u. 225 Gramm, in Tafeln & 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet. General-Vertrieb für Deutschland durch W. F. Meyer, Leipzig, Markt 11.

William Pearson & Co., Hamburg.

### Wer zweckmäßig annuncieren will,

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse,

Königstraße 38. Stuttgart. Königstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimmem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die günstigsten Bedingungen zu gewähren. - Zeitung-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Welschkorn kauft B. Birtel, neue Straße.

200 Mk. sucht auf gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen. Wer? sagt die Red.

Eine freundl. Wohnung von 2-3 Zimmern wird gesucht. Anträge zu richten an die Red.

Ein Lokal in geschickter Lage, das sich zur Werkstatt für Schreiner etc. eignet, wird sofort oder auf Lichtmess zu mieten gesucht. Anträge an die Red.

Ein schön möbliertes Parterrezimmer hat an einen soliden Herrn sogleich zu vermieten Küfer, Amann b. Lamm.

Lehrlings-Gesuch. Einen Lehrling sucht Küfer Saar, B a c n a n g.

Eine Magd, welche nicht Lust hat, mit Vieh umzugehen, sucht bis Weihnachten Stelle. Wer? sagt die Redaktion.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Unterzeichneter empfiehlt: Filzschuhe, Gutschuhe, Gutschuhe Filzschuhe mit und ohne Leberföhlen, ebenso für Kinder verschiedene Sorten, sowie Lederwaare, Serrenrohr- und Zugstiefel, Knabenstiefel, Frauenzug- und Schnürstiefel, für Mädchen und Kinder, Knopf- und Schnürstiefel in großer Auswahl zu billigen Preisen. Fr. Bauer, Schuhmacher. Große Auswahl in

Schäften & Schuhleisten billigst bei Obigem.

Leere Petroleumfässer sowie Oelfässer

kauft fortwährend zu höchsten Preisen Carl Fr. Mater, a. Thor.

22 Pfennig 22 So lange noch Vorrat

Pfäher Wein 1885er 1/2 Liter 22 Pf. Nippmann z. Drilkenberg.

Erlanger & Weissenf. Flaschenbier von bester Qualität halte ich dauernd auf Lager und empfehle solches hierdurch höflichst Chr. Moser, Restaurateur.

Oberurbach. Von heute an wieder frischgeschlachtetes Pferdefleisch per Pfd. 10 Sfg. bei Stradinger, Pferdegeschlächter.

Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimatscheins sind zu haben in der G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise. Wimmenen, 10. November 1886.

	höchst	mittl.	niedrig
	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	6 14	6 05	6 —
Haber	5 33	5 20	5 14
Weizen	3 20	—	—
Gerste	2 40	2 10	2 —
Rooggen	2 20	2 10	2 —
Ackerbohnen	2 56	2 30	2 20
Welschkorn	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—
Linzen	—	—	—

Anzeigen, welche in dem am Freitag erscheinenden Blatt Aufnahme finden sollen, wollen bis Donnerstag Abend spätestens bis Freitag früh 9 Uhr bei der Redaktion abgegeben werden.

### Politische Rundschau.

r. Die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Unfallversicherung ist immer noch nicht zum Abschluss gelangt. So ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes betr. die Unfallversicherung der Bau- und Bergbauarbeiter dem Bundesrat zugegangen. Der Entwurf bezweckt diejenigen im Bau- und Bergbau beschäftigten Personen, nämlich bei Erd-, Wasser-, Festungs- und Canalbauten, bei Regiebauten der öffentlichen wie privaten Unternehmungen, insbesondere bei Unternehmungen, deren Leistungen nur vereinzelt als Bauherren figurieren, und demzufolge nicht unter den Gewerbebetrieb der Bauunternehmer fallen, alle, soweit sie bisher nicht versicherungspflichtig waren, der Versicherung zu unterwerfen. In dem Entwurf sind die Bestimmungen, den Kommunen und Verbänden frei lässt, auf eigenes Risiko die beschäftigten Personen zu versichern oder bei einer bestehenden Genossenschaft die Versicherung zu bewirken, schlägt er mit Bezug auf die privaten Unternehmer vor, mit jeder Berufsgenossenschaft für Baugewerbetreibende eine Versicherungsanstalt zu verbinden und jeden Bauherren, welcher einen Bau für eigene Rechnung ausführt, zu verpflichten, die dabei beschäftigten Personen bei der Versicherungsanstalt derjenigen Berufsgenossenschaft, welche für die Baugewerbetriebe der betreffenden Kategorie von Bauten errichtet ist, gegen Prämien nach dem Verhältnis der an die Versicherten gezahlten Löhne durch Vermittelung der Gemeindebehörden zu versichern.

Der beim Bundesrat eingegangene außerordentliche Etat für die Verwaltung des Reichsheeres, welcher die einmaligen Ausgaben des Militäretats umfasst, veranschlagt diese auf 25 Mill. 323 723 M., 2 555 606 M. mehr als im Vorjahre. Hervorzuheben ist namentlich, daß sich die bereits dreimal abgelehnte Forderung für Errichtung einer Unteroffiziers-Vorschule in Neubretschau wiederum vorfindet, und zwar in Höhe von 289 000 M. Zur Begründung des neuen Antrages wird auf die früheren Darlegungen verwiesen und es wird noch Weiteres zu Gunsten der Angelegenheit ausgeführt. Am Schluss heißt es: Die Errichtung der Anstalt in Neubretschau wird durch das Zusammenreffen gewisser, diesem Vorhaben örtlich günstiger Verhältnisse begründet. Es ist Bothingen besitzt eine Bevölkerung, welche vorzugsweise militärisch veranlagt ist und unter französischer Herrschaft zahlreiche tüchtige Kräfte den französischen Truppen zugeführt hat. Das Unteroffizierpersonal, welches aus dieser Bevölkerung der französischen Armee in großer Menge zuzufloß, zeichnete sich ganz besonders durch Gewandtheit und Zuverlässigkeit aus. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Anmeldungen aus den Reichslanden zum Eintritt in die Vorschule sehr zahlreich einlaufen und der Armee ein schätzbares Unteroffiziersmaterial liefern werden.

Nach Anebenung der „Woff. Ztg.“ und der „Kreuzzeit.“ scheint die Absicht zu bestehen, in der bevorstehenden Reichstagsession eine Besprechung der orientalischen Frage herbeizuführen, sei es durch eine Interpellation, sei es bei dem Etat des auswärtigen Amtes. Die Anregung hiezu könnte nur von deutsch-freimüthiger, ultramontaner oder socialdemokratischer Seite ausgehen. Wir müssen abwarten, ob man im Dezember eine Besprechung der auswärtigen Politik im Reichstag für zweckmäßiger hält, als im September, wo bekanntlich die Socialdemokraten mit ihrem Versuch allein gelassen wurden. Uebrigens ist nach unseren Nachrichten die Teilnahme des Fürsten Bismarck, der demnach nach Friedrichruh übersiedelt, an dem ersten Abschnitt der Reichstagsverhandlungen nicht zu erwarten.

Die Sprachverordnung des Leiters des österreichischen Justizministeriums, Baron Pragak, durch welche bei dem böhmischen und dem mährischen Oberlandesgerichte neben der deutschen die tschechische Sprache zur inneren Dienstsprache erhoben wird, hat unter der deut-

lichen Bevölkerung eine ansehnliche Bewegung hervorgerufen. Die Gegenkundgebungen deutscher Stadtvertretungen und Vereine nehmen ihren Fortgang und so rücksichtslos auch die Staatsanwaltschaften, welche hiezu durch einen besonderen Erlaß des Justizministers beauftragt wurden, die Berichte über diese Kundgebungen mit Beschlag belegen, so läßt man sich deutscherseits hiedurch doch nicht einschüchtern. Um diese für die Regierung offenbar recht unbecome Bewegung zum Stillstande zu bringen, hat die Regierung nun auch den politischen Behörden den Auftrag erteilt, gegen die Kundgebungen und Beschlüsse der deutschen Körperschaften einzuschreiten. In Leitmeritz und Znaim wurden von der politischen Behörde die Protokolle des Stadtrates und des Gemeindevorstandes, welche letztere solche Beschlüsse gefaßt hatten, aberlangt und in Sternberg war der dortige Bezirkshauptmann noch thatkräftiger, indem er den bezügl. Beschluß der Stadtvertretung kurzweg aufhob. Die Behörden fügen sich bei diesem Vorgehen darauf, daß derartige Kundgebungen und Beschlüsse angeblich den gesetzlichen Wirkungskreis der Gemeindevertretungen überschreiten. Mit Recht wird demgegenüber von deutsch-oppositioneller Seite darauf verwiesen, daß der Verwaltungsgerichtshof seinerzeit in einem ganz ähnlichen Falle die von der Regierung angeordnete Beanspruchung eines Gemeinderatsbeschlusses als ungesetzlich aufgehoben hat. Die Opposition beabsichtigt auch im Reichsrat noch des Näheren auf diese Angelegenheit zurückzukommen. — Großes Aufsehen hat die Erklärung gemacht, welche der Minister Kalnozy in der ungarischen Delegation bezüglich der bulgarischen Frage abgegeben hat. Man müsse unterscheiden, sprach er unter Anderem, zwischen Jenem, was daran rein bulgarisch, und Jenem, was europäisch ist, und das österreichische Interesse beruhe. Dieses Interesse sei nur dort berührt, wo es sich um Prinzipienfragen oder um Vertragsrecht handelt. Die Monarchie sei durch ihr Wesen und ihre Natur angemessen, den durch den Berliner Vertrag geschaffenen Rechtszustand unverlezt aufrecht zu erhalten und an dem Grundsatz festzuhalten, daß nichts daran geändert werden dürfe ohne Zustimmung sämtlicher Signaturmächte. Durch die jüngsten Vorgänge in Bulgarien, namentlich durch das Auftreten von Kaulbars sei die öffentliche Meinung mit Recht aufgeregt; aber man müsse auch hier das Bleibende von dem Vorübergehenden unterscheiden. Bisher habe Kaulbars nichts erreicht, als daß in Bulgarien die Einwirkung Russlands in unangenehmer Weise sich fühlbar machte und die Sympathien Europas, welche ursprünglich nur dem Prinzen von Battenberg galten, nun auch sich den Bulgaren zuwandten. Bezüglich der bleibenden Gestaltung der Dinge in Bulgarien acceptirt Graf Kalnozy vollständig das von ungarischen Ministerpräsidenten Tisza entwickelte Programm. Jedoch sei zu bedenken, daß wir zwar Interessen im Orient haben, aber nicht nur im Orient, und daß wir keine Balkanmacht sind. Wir müssen uns daher gut überlegen, ehe wir einen Schritt thun, welcher zu europäischen Verwicklungen führen und fünf Millionen Soldaten mobil machen könnte. Bisher hätten die diplomatischen Mittel ausgereicht, um solche Akte abzuwehren, welche die bulgarische Frage zu einer europäischen hätte machen können. Hätte Rußland einen Kommissär entsendet, welcher die Regierung in die Hand genommen hätte, oder wenn die Okkupation seitens Rußlands sei es der Seeplage, sei es des Landes in Aussicht genommen worden wäre, so würde das uns veranlassen haben, einzugreifen. Für den Moment ist diese Gefahr so ziemlich abgemindert und so wie die Dinge jetzt stehen, ist eine friedliche Lösung, ohne daß österreichische oder europäische Interessen verletzt werden, nicht nur möglich, sondern sogar in hohem Grade

wahrscheinlich. Das Verhältnis zu allen auswärtigen Mächten ist das beste, was nicht bloß als Phrase zu gelten hat. Das Fundament des Verhältnisses zu Deutschland besteht nicht in Worten oder Buchstaben, sondern in dem gegenseitigen Gefühl, daß beide Staaten als Großmächte nebeneinander bestehen und sich daher in ihren Existenzbedingungen gegenseitig unterstützen müssen.

Ueber die Antwort des Prinzen Waldemar auf die Adresse der bulgarischen Sobranje darf man nicht überrascht sein. Was vorauszusehen war, ist eingetroffen, Prinz Waldemar nimmt die auf ihn gefallene Fürstenwahl nicht an, d. h. aus seiner Antwort ging schon hervor, daß er für eine definitive Entscheidung Zeit gewinnen wolle. Nach dem dänischen Hausgesetz bedarf der Prinz der Bestimmung des Königs zur Annahme des Thrones; zur Ablehnung desselben würde er sie wohl nicht bedürfen, aber es liegt in der Natur des Verhältnisses, daß der Fall dem dänischen Herrscher vorgetragen wird.

Nun hat der König von Dänemark für seinen Sohn abgelehnt und ächt männlich keine Winkeltzüge gesucht, sondern offen gesagt, daß unter den gegenwärtigen Umständen sein Sohn die Fürstkrone nicht annehmen könne. Die bulgarische Regierung hat der Form in der Fürstenfrage Genüge gethan und nun wird der Kaiser von Rußland einen Kandidaten bestimmen. Ob derselbe den Mächten genehm sein wird, bleibt abzuwarten. Eine Petersburger Meldung der soeben erschienenen „Neuen Freien Presse“ bestreitet, daß Fürst Nikolaus von Mingrelien, Rußlands offizieller Kandidat sei; denn da derselbe kein Slave ist, würde seine Kandidatur den bisherigen ostensiblen Grundsätzen der bulgarischen Politik Rußlands widersprechen. Auch könnte der Fürst von Mingrelien nach einiger Zeit, gleich dem Fürsten von Battenberg, Selbstständigkeit gelüfte haben. Dagegen tauchte in Petersburg als erster Kandidat der montenegrinische Wojwode Bozo Petrovics, Oheim des Fürsten Nikolaus von Montenegro, eine beim Zaren sehr beliebte Persönlichkeit auf.

Beunruhigende Nachrichten treffen wieder aus Spanien ein. Dem Fitz. Journal wird der republikanischen Partei erklärt, falls die Regierung das allgemeine Stimmrecht verweigere, einen gewaltthätigen Umsturz der Verfassung gultzugeben. Derselben senden eine Abordnung an Borilla ab, um der Gemeinschaft ihrer Anschauungen mit der feingigen Ausdruck zu geben. — In Katalonien, wo eine sehr starke autonomistische Partei besteht, wird eine Adresse unterzeichnet, die Sympathie mit dem bekannten irischen Parteigänger Barnell in dessen politischen Bestrebungen ausgedrückt. Das Schriftstück soll bereits über 3000 Unterschriften erhalten haben.

Und nun zum Schluß noch etwas „Amerikanisches“, was wohl manche Leser ergötzen wird: Das Monatsheft des Ventury vom Monat Sept. giebt folgende Beschreibung der verschiedenen Arten von Abgeordneten im nordamerikanischen Kongress: 1) Die einsichtigen Staatsmänner. Diese studiren öffentliche Fragen nach Verdienst, und ihr Studium zeigt Fähigkeit und ehrliches Forschen. Sie halten nie Neben ohne ernsthaften Zweck; auch sind dieselben nie länger als schüchtern ist. In den Ausschüssen sind diese arbeitsam und scharfsichtig. In den Kongresssitzungen selbst sind sie aufmerksam und anständig, und wenn sie reden, geschieht es nicht, um sich zu zeigen, sondern um ihre Kollegen zu überzeugen. Geschickt als Führer, benutzen sie ihre Gewalt, um die öffentlichen Geschäfte zu fördern, und nicht für Privatvortheile. 2) Die geschwätzigen Demagogen. Diesen ist es nicht um das Beständige der öffentlichen Angelegenheiten zu thun. Sie beschürmen jegliche Meinung, die sie für populär halten inmitten berer, deren Stimmen ihre Wiederwahl sichern.

Vertritt ein solcher Mann einen sogenannten Silberstaat, so wird er Zeit verschwenden, um eine Rede zu halten gegen die Aufhebung der Silberprägung. Kommt er aber aus einem Bezirk vom Staat Texas oder Kansas, so ist er ein entscheidener Freihändler wie er dagegen für Schuzpoll ist, wenn er den Staat Pennsylvania vertritt. 3) Die stillen Betrüger. Diese reden selten vor dem vollen Haus, denn sie haben nicht Ansehen genug, um die Aufmerksamkeit ihrer Kollegen zu fesseln. Sie geben vor, Einfluss in den verschiedenen Ausschüssen zu besitzen, sind aber unfähig, irgend eine Maßregel zu nennen, deren Annahme ihr Einfluss sicherte. In Wahrheit haben sie keine wirksame Beziehung zu den Geschäften, außer daß sie mit ihrer Partei in Parteilagen stimmen. Ihre Thätigkeit entfaltet sich meistens in den Exekutivdepartementen, wo sie sich als Agenten ihrer Auftraggeber in der Heimat benehmen. Einen Tag schwärzen sie für ein Patent, dann für eine Begnadigung, für ein Postamt u. s. w. 4) Die reichen Dummköpfe. Das sind Leute, die ihre Kraft erschöpft haben im Reichwerden und ihren Geist abgeschwächt haben, indem sie Gegenstände des Luxus anschafften und ihren Lebensgenüssen fröhnten. Spät in ihrem Leben werden sie von den Parteihäuptern als Kongresskandidaten angenommen, weil aus ihnen viel Geld herauszuklopfen ist. Sie erscheinen im Kongress, wenn sie schon in Jahren, und ihr Geist ist faul und träge, so daß sie unfähig sind, der verwidelten Fragen Meister zu werden. Sie stimmen wie eine Maschine mit ihrer Partei oder für Geschäftsinteressen.

Wenn nur auch die eben so scharf gezeichnete als gut gemeinte Beschreibung die Zustände über dem Ocean drüben anders zu gestalten vermöchte!

**Briefe über Ostindien.**

Erster Brief.  
(Schluß des ersten Briefs.)

Im Anschluß hieran folgen etliche statistische Angaben über den Verlust an Menschenleben und von Rindvieh, welcher in der Madraspräsidentschaft in den letzten Jahren durch wilde Tiere und giftige Schlangen herbeigeführt wurde und ein Verzeichnis der wilden Tiere, welche in genanntem Gebiet erlegt wurden. — Die Madraspräsidentschaft, d. h. die südliche Provinz Ostindiens ist dem Flächeninhalt nach um ein Drittel kleiner als Deutschland und zählt 31 Millionen Einwohner. Sie hat verhältnismäßig weniger Urwald als manche der nördlichen Provinzen, welche wohl noch größere Verluste aufzuweisen haben als die südliche. (Weiter über die politische Einteilung des indischen Reichs folgt später.)

	Verlust an Menschenleben.		Verlust an Rindvieh.	
Durch:	1883.	1884.	1883.	1884.
Elephanten	5	5	1	6
Tiger	267	139	3460	3129
Panther	49	44	4418	4709
Leoparden				
Bären	28	8	30	68
Wölfe	5	1	416	336
Hyänen	6	0	308	331
Anderer Tiere	24	58	188	183
Zusammen	382	255	8821	8761
Dsch. giftig. Schlangen.	1267	1191	278	304
Zusammen	1649	1446	9009	9065

Der größte Verlust an Menschenleben und an Vieh fällt wie gewöhnlich, auf die zwei Küstengebiete Malabar und Südkanara. Die Urwälder der nahen Westghats bergen noch viele wilde Tiere.

Die Statistik der Madraspräsidentschaft von den Jahren 1880 bis 1884 ist folgende:

Wildbeute	Belohnung	Verlust an Mensch.	Verlust an Vieh
1880 1284	M 33000	223	8667
1881 1429	M 40000	238	8668
1882 2055	M 88000	275	8750
1883 2708	M 130000	382	8821
1884 4033	M 230000	255	8761

In Folge von Schlangenbissen starben in dem östl. Teil der Madraspräsidentschaft mehr Leute als in dem westlichen, waldreicheren.

Der Preis, welchen die Regierung für das Erlegen eines Tigers gibt ist etwa 60 Mark. Der Jäger muß aber das Fell und die Krallen des Tigers an die Regierung abliefern. Solche und ähnliche Felle werden dann per Auktion verkauft. Für das Erlegen anderer wilder Tiere wird ein geringerer Preis bezahlt. Wer einen Elephanten erlegen will, muß einen Erlaubnischein haben, sonst muß er 100 Mark Strafe bezahlen, wenn er doch einen Elephanten erlegt. Das Erlaubnis muß jedesmal an die Regierung abgeliefert werden.

F. V.

**Tagesbegebenheiten.**

**Württemberg.**

**Brackenheim, 14. Nov.** Die bürgerliche Kollegien haben durch Beschluß vom gestrigen für die Ermittlung der Thäter eines der letzten hier vorgekommenen Brandfälle aus der Stadtkasse eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

**Hall, 15. Nov.** Gestern lief bei der kgl. Staatsanwaltschaft hier die Nachricht ein, daß der Apothekerhülse in Oberseifheim, ein Bayer, morgens tot in seinem Bette aufgefunden worden sei. Näheres konnte noch nicht ermittelt werden.

**Heidenheim, 15. Nov.** Heute mittags 1/3 Uhr wurden in der unteren Stadt zwei Pferde an einem Brückenwagen scheu und gingen in rasender Geschwindigkeit davon. Sie rasten durch die Hauptstraße; glücklicherweise konnten die Leute auf der Straße noch ausweichen. Als endlich die Wägel los wurde, schoben die Pferde den Wagen auf das Schaufenster eines Fleischhauers, das mit den Einfassungsteinen zertrümmert wurde. Der Fuhrmann erhielt am Kopfe Verletzungen.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 15. Nov.** Der Kaiser konsezierte mittags mit dem Reichskanzler und nahm dann den Vortrag Bismarcks entgegen. — Bei dem Kronprinzen findet nachmittags ein größeres Diner statt, wozu gegen vierzig Einladungen ergangen sind. — Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin heute nachmittags 5 Uhr nach Friedrichshagen abgereist.

**Bonn, 8. Nov.** Eine drollige Geschichte ist nach der „Kön. Volksztg.“ im benachbarten Endenich passiert. Ein Lehrling aus Bonn traf in einer Wirtschaft einen Soldaten, mit dem er Freundschaft schloß, woran sich eine solenne Kneiperei reihte. Im Laufe des Abends äußerte der Lehrling den Wunsch, den bunten Rock des neuen Freundes anziehen zu dürfen, worauf dieser freundschaftlich einging und seine ganze Montierung, Säbel, Mütze u. s. w. hergab. Natürlich zog der Soldat denn auch zur Veränderung die Civilkleidung des Freundes einmal an, die ihn ganz gut kleidete. Merkwürdigerweise verschwand er im Laufe der Zeit mit der Civilkleidung und ließ den unfreiwilligen Rekruten schwer beneidet zurück. Zu allem Unglück wurde letzterer auch noch später von der Patrouille gefaßt und trotz allem Protestieren zur Kaserne gebracht. Da der verschwundene Soldat schon einmal wegen Desertion bestraft ist, dürfte wohl anzunehmen sein, daß derselbe diese Gelegenheit benutzt hat, eine Civilkleidung zu erlangen, um so ungenierter sich entfernen zu können.

**Darmstadt, 14. Nov.** Bei der gestern

abgehaltenen Schmetzjagd stürzten der Hr. Jg. zufolge mit ihren Pferden der Erbgroßherzog, die Frau v. Schenk (Gemahlin des Adjutanten des Prinzen Heinrich) und der Rittmeister v. Brodhausen. Die beiden Erstgenannten sind mit dem bloßen Schrecken und arg beschmutzten Kleidern davongekommen, Brodhausen brach das Schlüsselbein.

**Ausland.**

**Wien, 16. Nov.** Tizza erklärte beim gestrigen Empfang der Delegirten, daß er sich mit der Politik Kalnoth's in jeder Hinsicht und in allen Phasen vollständig solidarisch erkläre und mit ihm stehe und falle. Auch Andraffy erklärte, wemgleich mit einiger Beschränkung, im großen Ganzen mit Kalnoth übereinzustimmen. Auf Grund intimer Äußerungen Kalnoth's wurde bei dem erwähnten Empfang erörtert, daß unsere Beziehungen zu Deutschland durch die Freundschaft Englands eine Festigkeit erfahren haben. (Fr. Ztg.)

**Wetz, 16. Nov.** Die gedrückte Bekundung Andraffy's zum Kaiser erfolgte auf den Vorschlag Kalnoth's, der es für seine Pflicht hielt, Andraffy Gelegenheit zu geben, der Inhalt seiner Rede dem Kaiser vorher mitzutheilen.

**Cannes, 14. Nov.** Der Erbgroßherzog und die Erbprinzessin von Baden sind heute um 1 Uhr 40 Min. hier eingetroffen.

**Paris, 16. Nov.** „Das Journal des Débats“ führt aus, die Abreise Bismarck's beweise, daß man die Rede Kalnoth's entschieden freudlich deute, daß die feindlichen Aspirationen Frankreichs in der Rede werde in Berlin dahin gezeichnet, daß die feindlichen Aspirationen Frankreichs nicht so unerwartlich wie jene Deutschlands, Englands und Italiens seien.

**Konstantinopel, 15. Nov.** Die Daaran-tane fremder Schiffe ist auf 5 Tage herabgesetzt, ausgenommen die Provenienzen aus italienischen Häfen und den Häfen des tyrrhenischen und jonischen Meeres.

**Neue Schriften.**

Ein alter Freund in seinem bekannten grünen Hölzlein liegt uns heute zur Besprechung vor: **Der Schwabenskalender für das Jahr 1887.** Als schönes Gegenstück zu den früheren Titelbildern bringt er heuer seinen Lesern das zum Einrahmen bestimmte Bild Sr. Maj. des Kaisers. Dann finden wir darin das dem amtlichen Kalender entnommene und absolut zuverlässige Kalendarium in Rot- und Schwarzdruck, die Marktverzeichnisse wie im amtlichen Kalender, Schreibkalender, Landwirthschaftlicher Kalender. Ferner enthält er eine heitere Erzählung: „Der Kapuziner“ mit 3 Illustrationen, die jeder demann gefallen wird, und eine ernste: „Krieg und Frieden“ mit 2 Illustrationen, die im Kriegsjahr 1870/71 spielt. Ebenfalls eine Erinnerung an diese große Zeit ist eine Darstellung der „Schlacht bei Wörth“ nach dem bekannten Gemälde von Prof. Weibtreu. Von größeren Artikeln heben wir hervor: „Das Föderationsgesetz“, „Aus Württembergs Vergangenheit“, „Was ist Glück“, „Wie sich die Zeiten ändern u. s. w.“ Die Uebersicht über die Weltbegebenheiten ist wie immer in gut deutschem und gut württembergischen Sinn lebendig geschrieben. Auch gute Scherze und Anekdoten, Gedichte, Rätsel, Gemeinnütziges, Rezepte enthält er in Menge. Endlich wollen wir die Abbildung der Stuttgart-Degerlocher Zahnradbahn und des Aussichtsturms bei Degerloch, die wir als wohlgelungen bezeichnen können, nicht vergessen. Alles in allem können wir sagen: Wer sich um den billigen Preis von 25 S den 1887er Schwabenskalender kauft, der thut einen guten Griff.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köhler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

**Schorndorfer Anzeiger.**

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 6 S. Insertionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

**Nr. 136.**

**Samstag den 20. November**

**1886.**

**Bekanntmachungen.**

**Die Ortsbehörden**

erhalten mit nächster Post die Strassenvisitationsprotokolle vom heurigen Spätjahr mit dem Auftrag für Befestigung der Mängel ernstlich Sorge zu tragen und bis 15. Januar k. Js. Vollzugsanzeige hier zu erlassen. Den 17. November 1886. R. Oberamt. **Bann.**

**An die Gemeinderäte.**

Erlaß, betr. den Antrag der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale in die Güterbücher.

Die Ortsbehörden erhalten mit nächster Post die neuen Ortsgrund- und Gefällsteuerkapitale mit der Aufforderung, aus denselben die neu festgestellten Steueransätze der Güter vom Geklar jeder Kulturart und Klasse, sowie die für jedes einzelne Grundstück und nutzbare Recht sich ergebenden Kataster (Steuerkapitale) ohne Unterschied, ob die Güter und Gefälle zu allen Anlagen oder nur zu Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern beitragspflichtig sind, unter Beachtung der in den §§. 2—11 der Ministerialverfügung vom 6. Mai d. J. betreffend den Antrag der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale in die Güterbücher und in die summarischen Steuervermögensregister, sowie den örtlichen Steuerlag, gegebenen Vorschriften in das Güterbuch einzutragen zu lassen. Dieses Geschäft ist Obliegenheit der nach Maßgabe der Art. 2 und 3 des Gesetzes vom 13. April 1873 (Reg.-Bl. S. 101) mit der Güterbuchführung beauftragten Beamten und ist **sofort in Angriff zu nehmen.**

Somit jedoch einzelnen Güterbuchbeamten die Güterbuchführung in einer größeren Anzahl von Gemeinden obliegt und in Folge dessen zu befürchten ist, daß der Antrag der neuen Steuerkapitale verögert werden könnte, werden die Gemeinderäte veranlaßt, dieses Geschäft in Gemäßheit des § 7, zweiter Absatz der erwähnten Ministerialverfügung vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Bezirksbehörden eigenen für diesen Zweck bestellten, zur Güterbuchführung geeignet befähigten Hilfsbeamten zu übertragen, da die neuen Steuerkataster auf 1. April 1887 zur Anwendung kommen sollen. Die neuen Kataster, welche gemäß § 11 der mehrerwähnten Verfügung als Grunddokumente unverändert zu belassen sind, sind bis auf anderweitige Weisung in der Ortsregistratur aufzubewahren.

**Binnen längstens 14 Tagen** wird einem Bericht darüber entgegengesehen, daß das Geschäft durch den hiezu verpflichteten Beamten, welcher zu bezeichnen ist, in Angriff genommen worden ist. Auch haben die bestellten Geschäftsmänner **von vier zu vier Wochen Anzeige über den Fortgang der fraglichen Arbeiten zu machen.**

Sollte jedoch ein sonstiger Hilfsbeamter für das Geschäft bestellt werden wollen, so wäre **ohne Verzug** zur Wahl desselben zu schreiten und diese dem vorgelegten Amtsgericht und Oberamt zur Genehmigung vorzulegen. Die Verwendung von Gehilfen bei der Besorgung des Geschäfts ist nicht gestattet.

In Betreff der Belohnung hierfür, welche von den Gemeinden zu tragen ist, wird auf die §§. 14, 16 und 18 der mehrerwähnten Ministerialverfügung hingewiesen. Den 17. Nov. 1886. R. Oberamt. **Bann.**

**Bekanntmachung**

der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufebeschlag. Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufebeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung im Hufebeschlag zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufebeschlag in Heilbronn, Neulingen, Hall, Ulm und Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufebeschlag statt, welche am Dienstag den 11. Januar 1887 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 14. Dezbr. d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen. Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege beizufügen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
  - 2) den Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufebeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierfür müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
  - 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder des Vormundes;
  - 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Praktikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
  - 5) eine von dem Bewerber und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
- Stuttgart, den 6. November 1886. **Werner.**

**Bekanntmachung**

der Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Beschaffung von Forelleneiern und von Aalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralkasse wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Bachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ersatz der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen. Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Aalbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an „das Sekretariat der Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneiern ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Zentralkasse nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen. Stuttgart, den 12. Oktober 1886. **Werner.**

Schorndorf.

Die Hospitalpflege Schorndorf bringt am

Montag den 22. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

P. No. 518 3 ar 48 qm Land auf dem Graben,

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 17. Novbr. 1886.

Rathschreiber Friz.

Schorndorf.

Nächsten Montag mittags 2 Uhr

wird der Pfösch auf dem Rathaus auf 4 und 3 Nacht verkauft von der

Stadtpflege.

**2000 Mark** hat sogleich auszuleihen à 4 1/2 %.

Den 17. Nov. 1886. Hospitalpflege.

Rommel.